

Der Ortsteil Heidebergen

Dr. Gerhard Gröbner

**Aufsatz in: 60 Jahre Bürgerverein Heidebergen. 1952 – 2012.
Festschrift zum 60-jährigen Bestehen, Bonn-Heidebergen 2012**

Die Entstehung Heidebergens

Heidebergen ist der jüngste Ortsteil von Holzlar. Während das eigentliche Holzlar auf gut 600-jährliche Wurzeln, Gielgen auf mehr als 450 und Kohlkaul auf gut 350 Jahre stolz sein können, war die Gegend, auf der heute der Ortsteil Heidebergen steht, bis gegen Ende der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts unbewohnte und weitgehend unkultivierte Landschaft. Sie war Teil des „Großen Busches“, der sich über weite Teile des Bergabhangs hinzog. Es gab hier Sumpflandschaft, Heideflächen, Buschgestrüpp und Bäume.

Das Gebiet, das sich von Kohlkaul aus bergwärts hinzieht, hieß deshalb „Kohlkauler Heide“. Verschiedene Straßennamen in Heidebergen, wie Heideweg, Ginsterweg oder Hölzeberg, weisen auch heute noch auf diese Vergangenheit weitgehend unberührter Natur hin. Es gab auch Feuchtwiesen, die als Weideland genutzt wurden. Früher war diese Gegend Allmende-Gebiet. Einwohner von Kohlkaul und Holzlar konnten ihr Vieh hier weiden lassen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es auch in der Bonner Region große Wohnungsnot. Flüchtlinge, Vertriebene und Ausgebombte suchten nach Wohnraum. Die Gemeinden hatten die schwierige Aufgabe, Obdachlose unterzubringen. Das bedeutete auch, wohnungslose Menschen in den vorhandenen

Wohnraum Anderer einzuweisen. Der Ortsvorsteher („Bürgermeister“) von Holzlar, Heinrich Behr von der SPD, stellte deshalb die Weichen für die Ansiedlung von – damals angestrebt – 80 Familien auf dem Gemeindeland des unwirtschaftlichen Berghangs oberhalb von Kohlkaul. Das Bauland war auch für damalige Verhältnisse relativ erschwinglich, kostete 20 und später 25 Pfennige pro Quadratmeter. Die Grundstücke waren so groß, dass sie ein gewisses Maß an Selbstversorgung mit Obst und Gemüse und mit Kleintierhaltung sicherstellen sollten.

Die Neubürger kauften also ein preiswertes Grundstück und fingen an, den Bauplatz selbst auszuschachten und einen Keller oder zunächst eine Hütte selbst zu bauen, die als Wohnstätte dienten. Dies begann - mit viel Mühe - im Jahre 1947 (*siehe Beitrag Dr. Gröbner: „Heidebergen und sein Bürgerverein“*).

Nach existenziellen Schwierigkeiten gelang es schließlich, die Häuser fertigzustellen. Sie waren relativ klein und entsprachen den ökonomischen Möglichkeiten und Raumvorstellungen der fünfziger Jahre. Die ursprüngliche Bebauung Heidebergens ist somit gekennzeichnet durch ein kleines, frei stehendes Wohnhaus auf einem etwa 1000 qm großen (und teilweise auch noch größeren) Grundstück.

Im Laufe der Zeit wurden die Gebäude nicht nur im Inneren verbessert, sondern teilweise auch erweitert, indem Anbauten für den gestiegenen Eigenbedarf oder für die erwachsenen Kinder errichtet wurden. Nicht alle Anbauten machen das Gesamtbild der Häuser schöner. In den siebziger Jahren wurden die Häuser auf den großen Grundstücken größer. Wohnhäuser,

die etwa ab den achtziger Jahren errichtet wurden, zeichnen sich eher durch das Gegenteil der ursprünglichen Bebauung aus, nämlich durch größere Gebäude auf kleineren Grundstücken. Die inzwischen gewachsenen Einkommen ließen den Wohnraumbedarf wachsen und machten größere Gebäude möglich. Die überproportional steigenden Grundstückspreise zwangen jedoch - grob gesprochen - zu einer Halbierung der Grundstücksgröße.

Das große Grundstück der Anfangszeit führt inzwischen auch dazu, dass auf dem Grundstück ein zweites Haus errichtet wird. Aktuell ist noch ein weiterer Trend in Heidebergen erkennbar. Alte kleine Einfamilienhäuser werden abgerissen und durch eine flächenintensive Bebauung mit Mehrfamilienhäusern oder auch mit Mehrfamilienhäusern plus Reihenhäusern ersetzt, wohl nicht unbedingt zur Freude der Eigenheimeigentümer im Wohnumfeld. Neuerdings sieht man in Heidebergen auch Neubauten, die größer zu sein scheinen als das Grundstück, auf das sie passen sollen. Der aktuelle und erfolgreiche Widerstand der Eigentümer an der (hinteren) Heidebergenstraße gegen die Aufhebung des Bebauungsplans zeigt eindeutig, dass bauliche Verdichtung in einem gewachsenen Wohnumfeld mit Einfamilienhäusern auf wenig Zustimmung trifft (*siehe Beitrag Dr. Gröbner: „Heidebergen und sein Bürgerverein“*).

In den Anfangsjahren Heidebergens gab es neben einer Gaststätte Lebensmittelgeschäfte, Metallwarenhandlungen, einen Getränkevertrieb und noch weiteres Gewerbe. Heute ist Heidebergen ein reines Wohngebiet geworden. Die Schließung der Gaststätte „Zum Wolfsbach“ war der letzte Akt. Die Geschäftswelt findet außerhalb Heidebergens statt.

Woher kommt der Name Heidebergen?

Die neue Siedlung lag am Berghang oberhalb des bestehenden Dorfes Kohlkaul und unterhalb des Dorfes Roleber. Deshalb wurde sie teilweise Kohlkauler Berg und teilweise Roleberer Berg, mitunter aber auch Holzlarer Berg genannt. Ein eigenständiger und selbstbewusster Name für den neuen Ortsteil waren diese Bezeichnungen nicht.

„Heide“ war das dominierende Merkmal der Gegend. Heidekraut gab es hier. Als „Heide“ wurde aber auch eine von Dorfangehörigen nutzbare Gegend, die Allmende, bezeichnet, die die Gegend früher war. *(Einzelheiten hierzu finden Sie im Festvortrag von Hans Meyer zum 20-jährigen Bestehen des Bürgervereins, 1972).*

Darauf beruhte dann auch der im Bürgerverein diskutierte und für gut befundene Vorschlag, die neue Siedlung „Heideberg“ zu nennen (auch die Namen „Holzheide“ und „Heidebusch“ waren im Gespräch). Die Post befürchtete jedoch eine Verwechslungsgefahr mit der bestehenden Stadt Heidelberg. Die Gemeinde Holzlar reagierte darauf und wählte, wiederum dem Vorschlag des Bürgervereins folgend, am 6. März 1953 schließlich einstimmig den Namen „Heidebergen“. Heidebergen feiert also im März 2013 seinen 60. Namenstag, vier Monate nach dem 60. Gründungstag des Bürgervereins.

Wo sind die Grenzen des Ortsteils Heidebergen?

Heidebergen liegt am Nordabhang des Siebengebirges zwischen Roleber „oben“, Kohlkaul „unten“ und Holzlar im Südwesten und grenzt im Nordosten an die Stadt St. Augustin. Eine amtlich festgelegte Grenze gibt es – verständlicherweise – nur gegenüber St. Augustin, nicht aber gegenüber den anderen Ortsteilen der früheren Gemeinde Holzlar. Während die Grenze zu St. Augustin auch optisch sichtbar ist – hinter Heidebergen beginnt ein Waldgestrüpp – ist Heidebergen mit den anderen Holzlarer Ortsteilen inzwischen völlig zusammengewachsen.

Das war natürlich nicht immer so. Das Siedlungsgebiet Heidebergen von Anfang der fünfziger Jahre war klar abgegrenzt und lag abseits der Besiedlung von Holzlar, Gielgen und Kohlkaul. Später wurde der Bebauungsplan für Heidebergen erweitert und schließlich wuchsen die einzelnen Ortsteile von Holzlar von jeweils beiden Seiten her zusammen.



Siebengebirgsstraße (gr)

Wohl relativ unbestritten dürften zu Heidebergen die Heidebergenstraße, die Straße Am Tanzberg, der Kinkelplatz, die Stichstraße Am Fasanenhang, der Falkenbergweg, die Hölzebergstraße, die Straße Am Hang, der nördliche Teil des Heidewegs, der nördliche Teil der Christ-König-Straße und die Siebengebirgsstraße etwa zwischen Einmündung des unteren Teils der Straße Am Tanzberg im Westen („unten“) und



Ortsteilschild Heidebergen an der Grenze zu Kohlkaul (gr)

Einmündung der Straße Am Wolfsbach im Süden („oben“) gehören. Die Straßen Dahlienweg, Lupinenweg, Ginsterweg und ein weiterer, südlicher Teils der Christ-König-Straße sind dagegen bestenfalls einer Grauzone zwischen Heidebergen und Holzlar zuzuordnen. (*Einzelheiten hierzu finden Sie bei Dr. Rudolf Cramer: Zur Geschichte Heidebergens, Holzlarer Bote, Dezember 1999*).

Ortsteilschilder mit der Aufschrift „Heidebergen“ gibt es an der Siebengebirgsstraße, und zwar gegenüber dem Ortsteil Kohlkaul – etwas „gebietserweiternd“ - in der Nähe des Kohlkauler Platzes bei der Feuerwache und gegenüber Roleber in der Nähe der Einmündung der Straße Am Wolfsbach. Gegenüber dem Ortsteil Holzlar gibt es inzwischen keine Ortsteilschilder mehr. Das Schild am Heideweg (nahe der Einmündung des Gartenwegs) ist vor Jahren verschwunden.



Ortsteilschild Heidebergen an der Grenze zu Roleber (gr)



Wegweiser in Heidebergen (gr)



Wegweiser nach Heidebergen (gr)